

Tim LaHaye • Jerry B. Jenkins

Das Zeichen

Die letzten Tage der Erde

Roman


GerthMedien



Mix
Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern und
anderen kontrollierten Herkünften

Zert.-Nr. SGS-COC-1940
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council

Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier
Holmen Book Cream liefert Mochenwangen

Die amerikanische Originalausgabe
erschien im Verlag Tyndale House Publishers, Inc., Wheaton, Illinois, USA,
unter dem Titel „The Mark“.

© 2000 by Tim LaHaye und Jerry B. Jenkins

© der deutschen Taschenbuchausgabe 2007

by Gerth Medien GmbH, Asslar,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Aus dem Englischen übersetzt von Eva Weyandt mit Genehmigung
von Tyndale House Publishers, Inc.

Left behind © ist ein eingetragenes Warenzeichen
von Tyndale House Publishers, Inc.

Die Bibelstellen wurden der Einheitsübersetzung entnommen.

© 1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.

Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart

1. Auflage 2009

Bestell-Nr. 816 277

ISBN 978-3-86591-277-0

Umschlaggestaltung: Michael Wenseric, Julie Chen

Umschlagfoto: Julie Chen

Satz: Die Feder GmbH, Wetzlar

Druck und Verarbeitung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

Für Linda und Rennie

42 Monate nach Beginn der Trübsalszeit – drei Tage nach Beginn der Großen Trübsalszeit

Die Christen

Rayford Steele, Mitte 40, flog als Flugkapitän für die Fluglinie *Pan-Continental* und verlor bei der Entrückung Frau und Sohn. Nach den dramatischen Ereignissen wurde er Flugkapitän der Weltgemeinschaft und gehörte zu den ersten Mitgliedern der *Tribulation Force*. Mittlerweile ist er ein international gesuchter Flüchtling. Er wird verdächtigt, das Attentat auf Nicolai Carpathia begangen zu haben, und hält sich im neuen Versteck der *Tribulation Force*, im Strong-Gebäude in Chicago, verborgen.

Cameron „Buck“ Williams, Anfang 30, ehemaliger Chefreporter des *Global Weekly* und früherer Herausgeber des *Global Community Weekly*, gehörte zu den ersten Mitgliedern der *Tribulation Force*. Mittlerweile ist er Herausgeber einer Internet-Zeitung mit dem Namen „Die Wahrheit“. Augenblicklich ist er ein international gesuchter Flüchtling und hält sich zusammen mit den anderen Mitgliedern der *Tribulation Force* im Strong-Gebäude in Chicago auf.

Chloe Steele Williams, Anfang 20, war vor den Ereignissen Studentin an der Stanford-Universität und hat Mutter und Bruder bei der Entrückung verloren. Sie ist die Tochter von Rayford, Ehefrau von Buck und Mutter des 14 Monate alten Kenny Bruce. Darüber hinaus ist sie Leiterin und Initiatorin der „Internationalen Handelsgesellschaft“, einem Untergrundnetzwerk von Christen. Auch sie gehörte zu den ersten Mitgliedern der *Tri-*

bulation Force und hat im Strong-Gebäude in Chicago Unterschlupf gefunden.

Tsion Ben-Judah, Ende 40, ist Rabbi und ehemaliger israelischer Staatsmann. Er sprach im israelischen Fernsehen öffentlich über seinen Glauben an Jesus als den Messias, woraufhin seine Frau und seine beiden Kinder ermordet wurden. Danach floh er in die USA und wurde zum geistlichen Führer der *Tribulation Force*. Über das Internet kommuniziert er täglich mit mehr als einer Milliarde Menschen. Auch er hält sich zusammen mit den anderen Mitgliedern der *Tribulation Force* im Strong-Gebäude in Chicago verborgen.

Dr. Chaim Rosenzweig, Ende 60, ist israelischer Botaniker und Staatsmann. Darüber hinaus ist er der Entdecker einer Formel, die Israels Wüste zum Blühen brachte, und wurde vom *Global Weekly* zum „Mann des Jahres“ gekürt. Er hat das Attentat auf Carpathia verübt und lebt ebenfalls im Strong-Gebäude.

Mac McCullum, Ende 50, ist der Pilot Carpathias und wohnt in Neu-Babylon, Vereinigte Carpathiatische Staaten.

David Hassid, Mitte 20, ist hochrangiger Angestellter der Weltgemeinschaft in Neu-Babylon.

Annie Christopher, Anfang 20, ist Offizier der Weltgemeinschaft und Leiterin der Transportabteilung für die Phoenix 216. Sie liebt David Hassid und wohnt in Neu-Babylon.

Lea Rose, Ende 30, war bis vor kurzem Oberschwester im *Arthur Young Memorial Hospital* in Palatine. Sie hat zusammen mit den anderen Mitgliedern der *Tribulation Force* im Strong-Gebäude in Chicago Zuflucht gesucht.

Mr und Mrs Lukas „Laslo“ Miklos, Mitte 50, sind die Besitzer einer Lignitmine in Griechenland, Vereinigte Carpathiatische Staaten.

Abdullah Smith, Anfang 30, war früher jordanischer Kampfflieger und ist heute Erster Offizier der Phoenix 216. Er wohnt in Neu-Babylon.

Ming Toy, 22, Witwe, Wachoffizier in einem Brüsseler Frauengefängnis, hält sich auf Anweisung zur Beisetzung Carpathias in Neu-Babylon auf.

Chang Wong, 17, Ming Toys Bruder, wohnt in China, Vereinigte Asiatische Staaten. Er ist zusammen mit seinen Eltern zur Beisetzung Carpathias nach Neu-Babylon gekommen. Seine Eltern wissen nicht, dass er zum Glauben gekommen ist.

Christen nach eigenem Bekenntnis

Al B. (Albie), Ende 40, Nachname unbekannt, gebürtig aus Al Basrah im Norden Kuwaits. Er war Leiter des Towers am Flughafen von Al Basrah und ist heute ein international tätiger Schwarzmarkthändler. Buck Williams erzählte er, er habe sich dem christlichen Glauben zugewandt, nachdem er die Lehren von Tsion Ben-Judah im Internet studiert habe. Auf seiner Stirn ist das Zeichen der Christen zu sehen. Er unterstützt die Mitglieder der *Tribulation Force* im Norden Illinois, Vereinigte Nordamerikanische Staaten.

Die Feinde

Nicolai Jetty Carpathia, Mitte 30, war während der dramatischen Ereignisse Präsident von Rumänien und wurde dann Generalsekretär der Vereinten Nationen. Carpathia war bis zu seiner Ermordung in Jerusalem selbst ernannter Potentat der Weltgemeinschaft. Drei Tage später kehrt er auf dem Palastgelände der Weltgemeinschaft in Neu-Babylon ins Leben zurück.

Leon Fortunato, Anfang 50, ist Carpathias rechte Hand. Augenblicklich ist er Supreme Commander der Weltgemeinschaft und wohnt im Hauptquartier der Weltgemeinschaft in Neu-Babylon.

Die Unentschlossenen

Hattie Durham, Anfang 30, war Flugbegleiterin der *Pan-Continental*. Nach der Entrückung wurde sie Assistentin und Geliebte von Carpathia. Später wohnte Hattie eine Zeit lang im Versteck der *Tribulation Force*, bevor sie von dort floh und von den Truppen der Weltgemeinschaft in Belgien inhaftiert wurde. Zuletzt wurde sie in den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten gesehen.

„Weh aber der Erde und dem Meer. Denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat.“

Offenbarung 12,12

Prolog

„Meine Damen und Herren der Weltgemeinschaft, Ihr Supreme Potentat, Seine Exzellenz Nicolai Carpathia“, kündigte der Sprecher den nun Folgenden an.

Nicolai trat einen Schritt näher an die Kamera heran und zwang sie damit zu einer Neueinstellung. Er blickte direkt in das Objektiv.

„Meine lieben Untertanen“, begann er. „Zusammen haben wir eine ereignisreiche Woche hinter uns gebracht. Ich bin tief gerührt von Ihrer großen Anteilnahme und dass Millionen von Menschen zu einem Ereignis nach Neu-Babylon gekommen sind, das nun glücklicherweise doch nicht meine Beisetzung geworden ist. Ihr Mitgefühl hat mich tief bewegt.

Wie Sie wissen und wie ich bereits gesagt habe, gibt es noch immer kleine Widerstandszellen, die unseren Frieden und unsere Harmonie stören. Bestimmte Gruppen verbreiten sogar sehr verletzende, verleumderische und falsche Dinge über mich.

Ich glaube, Sie werden mir zustimmen, wenn ich sage, dass ich heute bewiesen habe, wer ich bin. Sie werden gut daran tun, mir zu folgen. Sie wissen, was Sie gesehen haben, und Ihre Augen lügen nicht. Ich bin gerne bereit, ehemalige Anhänger des radikalen Flügels in unserer Gemeinschaft willkommen zu heißen, die sich davon haben überzeugen lassen, dass ich nicht der Feind bin. Im Gegenteil, ich bin vielleicht sogar derjenige, den sie in ihrer Religion anbeten und lieben, und ich bete, dass sie vor dieser Möglichkeit nicht die Augen verschließen werden.

Zum Schluss möchte ich noch ein paar Worte direkt an die Opposition richten. Ich habe immer unterschiedliche Ansichten toleriert. Es gibt jedoch Menschen unter Ihnen, die mich öffentlich als Antichristen und diese Phase der Geschichte als die Trübsalszeit bezeichnen. Lassen Sie mich Ihnen eines sagen:

Wenn Sie mit Ihren subversiven Angriffen auf mich und auf die Harmonie in der Welt, die herzustellen ich mir so große Mühe gegeben habe, weitermachen, dann kann das Wort Trübsal gar nicht umschreiben, was auf Sie wartet. Wenn die letzten dreieinhalb Jahre Ihre Vorstellung von der Trübsalszeit sind, dann warten Sie ab, bis Sie die Große Trübsal erleben.“

In Neu-Babylon war es Nachmittag. David Hassid war außer sich. Annie war nirgends zu finden. Er hatte noch nichts von ihr gehört, konnte aber dennoch seinen Blick kaum von den riesigen Leinwänden im Palasthof abwenden. Das Bild des unverwüstlichen Nicolai Carpathia, der nach drei Tagen von den Toten auferstanden war, füllte die Leinwand vollständig aus. Er strotzte vor Energie. David hatte Angst, seine dämonische Ausstrahlung würde ihn töten können, wenn er sich in der Nähe dieses Mannes aufhielte.

Das Verschwinden von Annie beunruhigte ihn schließlich so sehr, dass er den Blick doch von den Leinwänden losriss und sich zu den Absperrungen durchdrängte, hinter denen noch wenige Stunden zuvor der tote Körper des Königs der Welt aufgebahrt gewesen war.

Konnte David tatsächlich Beweise dafür sehen, dass nun der Satan von diesem Mann Besitz ergriffen hatte? Der Körper, das Haar, die Erscheinung, das Aussehen – scheinbar hatte sich nichts verändert. Aber seine Augen strahlten eine ungewöhnliche Ruhelosigkeit und Wachsamkeit aus. Obwohl er lächelte und mit leiser und sanfter Stimme sprach, war es, als ob Nicolai das Ungeheuer in sich kaum im Zaum halten könne. Kontrollierter Zorn, unterschwellige Gewalt, Rachegefühle ließen die Muskeln an seinem Hals und den Schultern ständig in Bewegung sein. David erwartete beinahe, dass er aus seinem Anzug springen, seine Haut ablegen und sich der Welt als die widerliche Schlange zeigen würde, die er war.

David's Aufmerksamkeit wurde kurz von dem Mann an Carpathias Seite abgelenkt, doch als sein Blick wieder zu dem noch immer ungewöhnlich gut aussehenden Gesicht zurückwanderte, war er nicht darauf vorbereitet, von seinem Feind direkt angesehen zu werden. Natürlich kannte Nicolai ihn, aber in sei-

nem Blick lagen nicht wie sonst freundliche Anerkennung und Akzeptanz. Dieser wohlwollende Blick hatte ihn immer beunruhigt, doch er zog ihn dem Blick vor, der ihn nun ansah. Er schien durch David hindurchzugehen. Beinahe fühlte er sich veranlasst, vorzutreten und seinen Verrat und den aller seiner Freunde aus der *Tribulation Force* zu bekennen.

David rief sich in Erinnerung, dass Satan nicht allwissend war, und doch fiel es ihm schwer zu glauben, dass dieser nicht all seine Geheimnisse kannte. Er verspürte den Wunsch davonzuweichen, doch er wagte es nicht, und er war sehr dankbar, als Carpathia sich wieder seiner Aufgabe zuwandte: die Anbetung der Weltöffentlichkeit entgegenzunehmen.

David eilte zurück an seinen Posten, doch jemand hatte seinen Wagen genommen. Er wurde wütend und holte sein Handy hervor. Nur mit Mühe konnte er sich beherrschen. Zornig fuhr er den Leiter des Fuhrparks an: „Sie sorgen besser dafür, dass ich hier innerhalb von zwei Minuten ein Fahrzeug habe, sonst wird jemand –“

„Ein Elektrocart, Sir?“, erwiderte der Mann. Sein Akzent verriet seine australische Herkunft.

„Natürlich!“

„Die sind knapp, Direktor, aber –“

„Das muss wohl so sein, weil sich jemand meinen geholt hat!“

„Aber, wollte ich sagen, ich würde Ihnen unter den gegebenen Umständen gern meinen überlassen.“

„Unter den gegebenen Umständen?“

„Die Auferstehung natürlich! Um ehrlich zu sein, Direktor Haskid, ich würde das gern mit eigenen Augen sehen.“

„Bringen Sie nur –“

„Denken Sie, das ginge, Sir? Ich meine, in Uniform? Ich weiß, die Zivilisten, die sich nicht innerhalb des Parks aufgehalten haben, wurden abgewiesen, und sie sind bestimmt nicht besonders glücklich darüber, aber als Angestellter –“

„Ich weiß es nicht! Ich brauche einen Wagen, und zwar sofort!“

„Würden Sie mich denn zu dem Empfang bringen, bevor Sie mit dem Wagen weiterfahren?“

„Ja! Beeilen Sie sich!“

„Freuen Sie sich so, Direktor, oder was ist los?“

„Wie bitte?“

Der Mann sprach langsam und herablassend. „Über die Auferstehung!“

„Sitzen Sie in Ihrem Fahrzeug?“, fragte David.

„Ja, Sir.“

„Darüber freue ich mich.“

Der Mann sprach noch immer, als David die Verbindung einfach unterbrach und die Nummer des Offiziers wählte, der für die Einteilung der Aufsichtsbeamten zuständig war.

„Ich suche Annie Christopher“, erklärte er.

„Sektor?“

„Fünf-drei.“

„Sektor 53 ist geräumt worden, Herr Direktor. Sie ist vielleicht einem anderen Sektor zugeteilt worden. Vielleicht wurde sie aber auch freigestellt.“

„Wenn sie einem neuen Sektor zugeteilt worden wäre, dann wüssten Sie doch darüber Bescheid, oder?“

„Einen Augenblick, ich sehe nach.“

Der Leiter des Fuhrparks kam strahlend in seinem Elektrocart angefahren. David stieg ein, das Handy noch immer fest an sein Ohr gepresst.

„Ich werde Gott sehen!“, freute sich der Mann.

„Ja“, erwiderte David. „Einen Augenblick, bitte.“

„Ist das zu glauben? Er muss Gott sein. Wer sonst könnte er sein? Ich habe es mit eigenen Augen gesehen, na ja, wenn auch nur im Fernsehen. Er ist von den Toten auferstanden. Ich habe gesehen, dass er tot war; das weiß ich genau. Wenn ich ihn jetzt persönlich sehe, gibt es keinen Zweifel mehr, oder? Oder?“

David nickte und steckte einen Finger in sein freies Ohr.

„Ich sagte, es gibt keinen Zweifel mehr.“

„Keinen Zweifel mehr!“, rief David. „Jetzt geben Sie mir eine Minute!“

„Wo fahren wir hin, Sportsfreund?“

David sah den Mann ungläubig an. Er sprach noch immer mit ihm!

„Ich sagte, wo fahren wir hin? Werde ich Sie absetzen oder Sie mich?“

„Ich werde Sie absetzen! Fahren Sie hin, wohin Sie wollen, und dann steigen Sie endlich aus!“

„Entschuldigung!“

Gewöhnlich behandelte David seine Mitarbeiter nicht so, nicht einmal solche Tölpel. Aber er wollte unbedingt erfahren, ob Annie einem neuen Sektor zugeteilt worden war, und wenn ja, welchem.

„Nichts“, meldete sich der Mann am Telefon.

„Dann hat sie dienstfrei?“, fragte er erleichtert.

„Vermutlich. Wir haben nichts über sie in unserem System.“

David überlegte, ob er sich beim Sanitätsdienst erkundigen sollte, doch er verwarf den Gedanken wieder, weil er nicht übermäßig ängstlich erscheinen wollte.

Der Leiter des Fuhrparks fuhr im Schrittempo durch die Menschenmenge, die sich nur langsam und widerstrebend teilte. Die Menschen wirkten schockiert. Einige waren zornig. Sie hatten Stunden gewartet, um den Leichnam zu sehen, und nun, da Carpathia auferstanden war, würden sie ihn überhaupt nicht sehen, weil sie zufällig am falschen Ort standen.

„So, näher werde ich wohl nicht rankommen“, sagte der Mann und bremste so abrupt ab, dass David sich festhalten musste. „Sie bringen ihn dann wieder zurück, oder, Sir?“

„Natürlich“, erwiderte David. Er nahm sich so weit zusammen, dass er dem Mann wenigstens dankte. Als er auf den Fahrersitz rutschte, sagte er: „Sind Sie seit der Reorganisation mal wieder in Australien gewesen?“

Der Mann runzelte die Stirn und deutete mahnend mit dem Finger auf David. „Ein Mann Ihrer Stellung sollte doch den Unterschied zwischen einem Australier und einem Neuseeländer erkennen können.“

„Mein Fehler“, entschuldigte sich David. „Vielen Dank für den fahrbaren Untersatz.“

Als er losfuhr, rief der Mann ihm nach: „Natürlich sind wir jetzt sowieso alle stolze Bürger der Vereinigten Pazifischen Staaten!“

David bemühte sich, den Blickkontakt mit den zahlreichen

verärgerten Zuschauern zu meiden, die versuchten, ihn anzuhalten – nicht, weil sie mitfahren, sondern weil sie Informationen von ihm haben wollten. Manchmal war er gezwungen, scharf abzubremsen, damit er niemanden umfuhr. Die Frage war immer dieselbe. Die Menschen sprachen zwar mit unterschiedlichen Akzenten, doch sie wollten alle dasselbe wissen. „Gibt es einen Weg, hineinzukommen und Seine Exzellenz zu sehen?“

„Ich kann Ihnen nicht helfen“, erwiderte David. „Treten Sie bitte zur Seite. Das ist eine offizielle Angelegenheit.“

„Das ist nicht fair! Wir warten die ganze Nacht und den halben Tag in der brütenden Sonne, und wofür?“

Doch andere tanzten auf den Straßen, reimten Lieder und Verse über Carpathia, ihren neuen Gott. David sah erneut zu den riesigen Monitoren, auf denen Carpathia zu sehen war, der unzähligen Menschen die Hand schüttelte. Links von David hatte das Aufsichtspersonal alle Mühe, die Unermüdlichen von ihrem Versuch abzuhalten, sich in den Garten zu schmuggeln. „Die Schlange ist geschlossen!“, riefen sie immer und immer wieder.

Auf der Leinwand war zu sehen, wie die Pilger, nachdem sie Nicolai in seiner Herrlichkeit bewundert hatten, reihenweise in Ohnmacht fielen. Viele taumelten, wenn sie auch nur in seine Nähe kamen. Die Aufsichtsbeamten stützten sie, schoben sie vorwärts, doch wenn Seine Exzellenz leise mit ihnen sprach und sie berührte, sanken ein paar von ihnen ohnmächtig in den Armen der Leute zusammen.

Über Nicolais Säuseln hinweg – „Schön, Sie zu sehen. Vielen Dank für Ihr Kommen. Alles Gute. Alles Gute“ – hörte David Leon Fortunato. „Betet euren König an“, sagte er mit eindringlicher Stimme. „Verbeugt euch vor Seiner Majestät. Betet den Herrn, euren Gott, an.“

Missmutig versuchten die Wachen, die zitternde, aufgebrachte Menschenmenge weiterzuschieben. Immer wieder mussten sie vor Ekstase ohnmächtig gewordene Zuschauer auffangen. „Lächerlich!“, brummt sie vor sich hin. Die Mikrofone übertragen die Worte von Fortunato, Carpathia und dem Ordnungspersonal

über den ganzen Platz. „Gehen Sie weiter. Kommen Sie! So geht es! Stehen Sie auf! Gehen Sie endlich weiter!“

Endlich erreichte David Sektor 53, der, genau wie man ihm gesagt hatte, verlassen dalag. Die aufgestellten Zäune waren umgefallen und das riesige Plakat war niedergetrampelt worden. David blieb stehen, die Arme auf das Lenkrad gelegt. Er schob seine Uniformmütze nach hinten. Die Sonne knallte vom Himmel herab. Seine Hände waren krebsrot, und ihm war klar, dass er diese Stunden in der prallen Sonne teuer würde bezahlen müssen. Aber bevor er Annie nicht gefunden hatte, konnte er sich nicht wieder in den Schatten zurückziehen.

Während die Massen sich langsam durch und um ihren Sektor herumschoben, sah David auf den Boden. Der Asphalt war von der Sonne aufgeweicht. Neben den Bonbonpapierchen, Eisstielen und Trinkbechern auf dem geteerten Boden entdeckte er die Überreste von Medikamenten oder Verbandsmaterial. Er wollte gerade den Wagen verlassen, um sich dies näher anzusehen, als ein älteres Ehepaar einstieg und zu dem Sektor gefahren werden wollte, in dem die Shuttle zum Flughafen abfuhr.

„Dieses Fahrzeug befördert keine Personen“, erklärte er zerstreut. Allerdings war er so geistesgegenwärtig, vor dem Aussteigen die Schlüssel abzuziehen.

„Wie unhöflich!“, beschwerte sich die Frau.

„Komm“, meinte der Mann.

David ging zu Sektor 53 hinüber und kniete sich hin. Die Hitze war wirklich unerträglich und lähmend. Im Schatten der Vorübergehenden untersuchte er die Plastikbänderolen des Verbandsmaterials. Auch Gaze, Salbe und Röhrchen fand er. Ganz eindeutig war hier jemand verarztet worden. Das hieß nicht zwangsläufig, dass dies Annie gewesen war. Jeder hätte es gewesen sein können. Trotzdem musste er Klarheit haben. Er kehrte zu seinem Fahrzeug zurück, in dem mittlerweile jeder Platz außer seinem besetzt war.

„Wenn Sie nicht zur Sanitätsstation wollen“, sagte er und tippte eine Nummer in sein Handy ein, „dann sitzen Sie im falschen Wagen.“

In Chicago sah sich Rayford Steele im Strong-Gebäude um. Das neunte Stockwerk war eine Goldgrube und er konnte sogar seine düsteren Gedanken in Bezug auf Albie für den Augenblick verdrängen. Die Wahrheit über seinen kleinen, dunkelhaarigen Freund aus dem Mittleren Osten würde sehr bald ans Licht kommen. Albie sollte ein Kampfflugzeug von Palwaukee nach Kankakee bringen, wo Rayford ihn später mit einem Helikopter der Weltgemeinschaft abholen würde.

Im neunten Stock entdeckte er nicht nur einen Raum, der mit den neuesten Computern und Minicomputern voll gestellt war, die alle noch originalverpackt waren. Dort befand sich auch ein kleines privates Schlafzimmer neben einem großen Büro, das scheinbar für einen Manager gedacht gewesen und wie ein luxuriöses Hotelzimmer ausgestattet war. In jedem Stockwerk fand er neben mindestens vier Büros ein ähnlich ausgestattetes Schlafzimmer.

„Dieses Haus bietet mehr Annehmlichkeiten, als wir uns je hätten träumen lassen“, erzählte er den erschöpften Mitgliedern der *Tribulation Force*. „Bis die Fenster geschwärzt sind, werden wir ein paar der Betten in die Korridore neben die Aufzüge stellen. Dort können sie von außen nicht gesehen werden.“

„Ich dachte, niemand käme je hierher?“, wandte Chloe ein. Kenny schlief auf ihrem Schoß und Buck döste an ihrer Schulter.

„Man kann nie wissen, was auf den Satellitenbildern zu sehen ist“, erklärte Rayford. „Es könnte durchaus sein, dass wir tief und fest schlafen, während die Sicherheitskräfte und der Geheimdienst der Weltgemeinschaft uns aus der Stratosphäre fotografieren.“

„Lass uns diese beiden hier ins Bett stecken“, sagte sie, „bevor ich noch zusammenbreche.“

„Ich habe früher öfter Möbel gerückt“, meinte Lea und erhob sich langsam von ihrem Stuhl. „Wo stehen diese Betten und wohin wollen wir sie rücken?“

„Ich wünschte, ich könnte auch helfen“, meinte Chaim durch zusammengebissene Zähne. Sein Kiefer war noch immer verdrahtet.